Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 3=23 (1857)

Heft: 54-55

Artikel: Ueber die Befestigungen vor Basel auf dem rechten Rheinufer

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-92461

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 24.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schweizerische Militär-Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

Der Schweiz. Militarzeitschrift XXIII. Jahrgang.

Bafel . 6. August.

III. Jahrgang. 1857.

Nro. 54 u. 55.

Die schweigerifche Militarzeitung erscheint zweimal in ber Woche, jeweilen Montage und Donnerstage Abende. Der Breis bis Ende 1857 ift franco durch die gange Schweiz Fr. 7. —. Die Bestellungen werden direct an die Bertagehandlung "die Achweighauser'sche Verlagsbuchhandlung in Pasel" abressirt, der Betrag wird bei den auswärtigen Abonnenten durch Nachnahme erhoben. Berantwortliche Redaktion: hand Bleland, Kommandant.

Abonnements auf die Schweizerische Militär; zeitung werden zu jeder Beit angenommen; man muß sich deßhalb an die Schweighauler'sche Verlagsbuchhandlung in Basel wenden; die bisher erschienenen Nummern werden, so weit der Vorrath ausreicht, nachgeliefert.

Ueber die Befestigungen vor Bafel auf dem rechten Rheinufer.

(Fortfetung.)

Um diefes jedoch genügend zu können, muffen wir einen Blick allervorderft auf das Terrain um Bafel und dann auf die dafelbft angelegten Werkemerfen.

Bafel,*) im äußerften nordwestlichen Theil der Schweiz, liegt am Rhein, wo er fich von feiner bisherigen meftlichen Richtung jah nach Morden abbiegt. Der Fluß theilt die Stadt in zwei ungleiche Theile, wovon der fleinere fich auf dem rechten Ufer befindet. Der Rhein felbft ift bei Bafel circa 600 Fuß breit, fließt rasch und ungetheilt; feine Baffermenge ift auch beim niedrigften Stand beträchtlich; er kann also bereits als ein größerer Kluß gelten, deffen Ueberbrückung bedeutende Schwierigfeiten bietet. Seine Ufer find in der Mahe von Bafel und aufwärts bis Schaffhausen ziemlich fteil und tief eingeschnitten; nordlich von Bafel verflachen fie fich und werden fumpfig; oberhalb Bafel bis Grengach überhöht das rechte Ufer das linte, von Bafel abwärts bis Süningen das linte Ufer das rechte.

In Bafel treffen folgende Strafen gufammen: I. Rechtes Rheinufer:

- a. nördlich. Die große deutsche Route nach Freiburg und nordwärts die Biefenthal-Route, die fich über den Schwarzwald in's Burtembergische verzweigt.
- b. öftlich. Die Schaffhauser Route.
- II. Linkes Rheinufer.
 - a. nördlich. Die Strafburger Route.
- *) Bum allgemeinen Berftändniß genügt die Dufour'sche Rarte; zu empfehlen int die Rarte von Bafelftadt von Baader, 1-25000. 1838.

- b. westlich. Die Parifer Raute über Belfort und Langres.
- d. füdmeftlich. Die Lyoner Route, Die über Muthaufen fich mit ben übrigen vereinigt.
- d. füdlich. Die Berner Route durch das Bisthum.

Die Berner Route über den oberen Sauenstein.

- e. füdöftlich. Die Lugerner oder Gott=
- f. westlich. Die Zürcher Route durch das

Gifenbahnen:

Rechtes Ufer. Die badische Staatsbahn von Mannheim über Basel bis Baldsbut.

Lintes Ufer. Die frangoniche Oftbabn.

Die schweizerische Centralbahn.

Das hauptgewäffer des rechten Ufers ift die Wiefe, sie entspringt im Schwarzwald, betritt bei Rieben die schweizerische Grenze und fließt in einer Gesammtlänge von eirea 8000 Schritten durch unser Gebiet bis zu ihrer Einmündung in den Rhein. Die Wiese ist gewöhnlich waserarm und zu durchwaten für alle Wassen, hat aber das Eigenthümliche aller Gebirgsgewässer, rasch und heftig nach Gewittern oder flärkeren Regengusse anzuschwellen.

Das Basterische Gebiet greift auf bem rechten Rheinufer bis eine Stunde Entfernung vom Rhein nach Deutschland hinein; der entfernteste Bunkt — der Mayenbühl — eine schmale Waldstrecke ist von dem rechten Endpunkt der Rheinbrücke exact 11,200 Schritte entfernt. hart an der badischen Grenze liegen die Ortschaften Bettingen, Rieben und Aleinhüningen.

Das Gebiet bildet eine Atederung, die nördlich und öftlich durch die letten Ausläufer des Schwarz-waldes begrenzt wird, der hornberg fenkt fich beim Grenzacherhörnli steil in den Rhein und schließt auf diese Beise das Thal; das Baslerische Gebiet zieht sich über den Rücken dieses Berges gegen Chrischona, einer alten Bergfirche, dem dominirenden Punfte des ganzen Gebirgsknotens und von

da quer durch das Inslingerthal jum Mayenbubl, von wo die Grenze gegen die Wiefe abbiegt.

Betrachten wir nun das Terrain vor der fleinen Stadt und zwar von der Mündung der Wiefe an bis gegen das Grenzacherhörnli.

Wir finden hier zuerst eine Theilung des Terrains in zwei fast gleich große Theile durch den Mühlenkanal, genannt Riehemer Teich, der eirea 5000 Schritte oberhalb der Mündung der Wiese, diesen Fluß verläßt und der Stadt direkt zusließt; 675 Schritte vor derselben theilt er sich in zwei Arme und mündet in der Stadt in den Rhein. Dieser Teich ist eirea 20' breit, hat eine durchschnittliche Tiese von 3-4' und sließt ziemlich rasch. Bei der Spitalmatte und bei dem Landgute Schoren wird er von steinernen Brücken überschritzten. Bei der Theilung der beiden Teicharme hat sich nun der badische Bahnhof hingelegt, von deffen täktischer Bedeutung wir später sprechen werden.

Durch diefe Theilung ergeben fich zwei bestimmte Bertheidigungefronten, die rechte oder die erfte geht vom Rhein bis jum Teich; die linke oder die zweite vom Teich langs der Biefe bis jum Rhein. Diefe beiden Fronten bilden jufammen die Sehne der Rheinbeuge und meffen in gerader Richtung von der Mündung der Wiefe bis jum Landgut "Rant" eine horizontale Länge von eirea 5000 Schritten. Betrachten wir Diefe Linie in Bezug auf die Bodenformation, fo finden wir durchfchnittlich eine kleine Terrainerbobung, einen gang flachen Rücken, der fich - namentlich auf der erften Fronte - glacisartig gegen außen verflacht. hier gebt er vom fleilen Rheinufer gang unmerklich anfteigend quer über die Wiesenthalstraße bis zum Landgut Surinam, wo er jäh in die Niederung des Teiches abfällt. Auf dem bochften Bunfte dieser Bodenwelle liegt das Landgut, der Hirzenbrunn; ebenso fällt fie gegen die Stadt ju beim Landgut Gotterbarm, parallel dem Bege, ber die Wiesenthaler Route mit der Schaffhauser verbindet, jab ab.

Auf der zweiten Fronte ift diefe Erdwelle meniger bemerkbar, fie tritt erft deutlicher bei der Wiesenbrücke hervor, zieht sich dann längs der Wiese, firomabwärts, bis sie eirea 800 Schritte oberhalb des Kleinhünigersteges links abbiegt und sich gegen das Klybeck-Schlößlein hin verliert.

Diese Erdwelle ift die eigentliche Bofttion vor dem fleinen Bafel; wir geben nun zur Detailbeschreibung der beiden Fronten über.

Detailbeschreibung der front I.

Die Front I lehnt sich rechts an den Rhein und bas massive Landgut, genannt Rank, links an das Landgut Surinam, resp. den Teich. Sie hat eine Länge von eirea 2000 Schritt. Bor dieser Linie liegen nun auf 3—1000 Schritte folgende Gebäulichkeiten, die von Betracht sind:

1. Das Landgut Bellevue an der Grenzacherstraße, ein Bauernhof mit einer herrschaftswohnung, der mit einer Plankeneinfaffung umgeben ift: die Gebäude find größtentheils maffin, die Da.

der mit Ziegel bedeckt; der hof fann baber leicht gur Bertheidigung eingerichtet werden.

- 2. Ein einzelnes Bauernhaus 300 Schritte feitwärts der Bellevue auf dem Berbindungsweg, ohne taftifche Bedeutung.
- 3. Der Bäumlihof, ein größerer herrschaftsfit mit massiven Gebäulichkeiten, einem großen Garten, der mit einer fteinernen Mauer umgeben ift, einem mit Eisengitter geschlossenen hofraum. Diefes Gut hat eine beträchtliche Stärfe und muß daher beseht und vertheidigt werden.
- 4. Die Spitalmatte, ein offener Bauernhof, liegt eirea 1500 Schritte vor unferer Fronte und ift daber für und mehr oder weniger bedeutungelos.

Wir haben hier noch des fogenannten Riebemer Rains ju gedenfen, einer fleinen Unbobe, die fich in zwei Teraffen von der Wiefenthalftraße gegen die Schaffhauserroute zieht; der obere Rain, etwa 40' höher gelegen als der Bäumlihof, ift von unferer Front durchschnittlich 2500-3000 Schritte entfernt, am nächsten fieht er, wo die Strafe nach Bettingen binaufsteigt, aber auch dort ift er 2300 Schritte von dem Landgut "Rant", dem nächften Bunft unferer Front entfernt. Der untere Rain, der fich faum 8-10' erhebt, nähert fich fchon mehr, aber auch er fann wenigstens in der Rabe Des Rheines fomptet durch unfer Feuer beberricht werden, auch verflacht er fich gegen den Rhein zu faft gang. Beide Terrainerhebungen werden daber dem Reind nur unerheblichen Nugen gewähren fonnen: bochftens fann ber untere ju Geschütaufftellungen dienen (7-1000 Schritt nachfter Mabe).

Einige fleine Gebäulichfeiten, zwischen dem unsteren und oberen Rain gelegen, find ohne Bedeutung. In der Front I felbft liegen folgende Gebäu-lichfeiten:

- 1. Das schon erwähnte Landgut Rank, ein maffives Herrenhaus nebft Dekonomicgebäude, 200 Schritte vor demfelben das Ewig'sche Bauerngut, ein einzelnes massives Haus.
- 2 Das maffire Gebäude, Landgut hirzenbrunn, weiter rudwärts das Bauerngut Gott erbarm. Der Querweg von der Schorenbrude bis zur Schaffhauferroute ift theils von einer farten fteinernen Mauer auf der Seite der Stadt eingefaßt und bietet daher einen ganz respektabeln Abschnitt.
- 3. Der Surinam, ein Herrschaftssit, theils mit einer steinernen Mauer theils mit einer lebendigen Hecke umgeben; durch seine Lage eignet er sich trefflich als Stütpunkt der ersten Fronte und kann durch wenige Arbeiten sehr haltbar gemacht werden.

Rechts der Wiefenthalstraße befindet sich eine Sandgrube hart an unserer Front und gibt die beste Gelegenheit zu einem recht ftarken Emplacement für Scharfichugen.

Links, etwas vorwarts, ein fleines Buchenwaldchen am Teich.

Detailbeschreibung der front II.

nung, der mit einer Plankeneinfaffung umgeben Die Front II lehnt fich rechts an den Teich und ift; die Gebäude find gröftentheils massiv, die Da. an das Landgut Schoren, links an den Rhein

und das Landgut Alnbed - Schlöftein. Bon | ber Biefenbrücke an bis an ben Rhein flieft bie Biefe unmittelbar vor der Front.

Bor derfelben liegen auf 400-1000 Schritt Entfernung folgende Bebäulichkeiten von größerer Bedeutung:

- 1. Die Richter=Linder'sche Fabrif, etwa 300 Schritt bor dem Schorenlandgut am Teich, ein muffives Sabrifgebande, umgeben von fleinc= ren Defonomiegebäuden. Das hauptgebäude, vier Stodwerke boch, 15 Fenfer in ter Fronte, dominirt die gange Riederung nach rechts und links, es eignet fich baber vortrefflich für eine Befagung von Scharfschüpen, die von da aus die Riehemer ftrafe fowie den Ausgang aus den langen Erlen wirffam bestreichen fonnen.
- 2. Jenfeits der Biefenbrude, das Brudenwirthe haus und das Bollgebaude, zwei fleinere Bebaude nebft einer holgernen Scheune.
- 3. Das neue Saus und das Rundig'fche Landaut; beide Bebaulichkeiten, bas erftere ein maffives Wirthichaftsgebäude, das lettere ein herrichaftsfis, liegen 1100 Schritt vor der Wiefe.
- 4. Das Dorf Rleinbüningen, ein maffives Dorf, mit einer großen Zahl von Quergaffen, geeignet jur Bertheibigung.

Diefe drei leptaufgezählten Dertlichfeiten liegen auf dem rechten Wiefenufer.

- 5. Zwei fleinere Bebofte an der Wiese, 1000 Schritt vor der Alubed.
- 6. Die Ziegelhütte, 150 Schritte von der Alpbed, gebort ju diefem Bunft und muß in deffen Bertheidigung berücksichtigt werden.

Bor der Fronte Dro. II liegen noch folgende Terraingegenfande, beren Bedeutung genau gewürdigt werden muß.

1. Das Bebolg, die langen Erlen, die fich an beiden Ufern der Biefe von der Biefenbrucke an bingieben; die jenfeitigen haben eine gange von 2000 Schritt und eine wechselnde Breite von 3-600.

Die dieffeitigen Erlen giehen fich lange der Biefe bis jum Ausfluß des Teiches — etwa 3000 Schritt lang, ihre Breite mechfelt von 50-200 Schritt.

- 2. Das Deputatenbolglin bei Rleinbunin gen. Gin unbedeutendes Buchenwäldchen, mit theilweife fumpfigem Boden.
- 3. Der Otterbach ein Baffergraben aus der Biefe - rechtes Ufer.
- 4. Der Rleinhuninger Gewerbsfanal, rech tes Ufer.

In der Fronte H liegen felbft folgende Gebaulichfeiten:

- 1. Das Schorenlandgut, maffin gebaut, mit lebendiger Secke; neben dran die fteinerne Teich
- 2. Das Bannwartshaus an der Bicfenbrude nebft einer alten Scheune
- 3. Das Klybect. Schloß, ein maifives Schloßgebäude, umgeben von farten Defonomiegebäuden ten Ufer und 2 nicht vollendeten Batterien auf - eignet fich trefflich ju einem befestigten Boften | dem linfen, davon fommen 5 auf die erfte und 11

und durfte nach dem Baumlihof dasjenige Bebaude in unferer gesammten Stellung fein, das am meiften taftische Starfe befigt.

Unmittelbar hinter der Front II liegt bas große Landgut der Sorburg mit beträchtlichen Defonomiegebanden und gegen den Reind zu mit einer ftarten fteinernen Mauer umgeben, daffelbe, fowie das weiter jurud gelegene Gut Byfang, eignet fich trefflich als Reduit für die gange Fronte; feine weitläufigen Gebäude bieten mancherlei Mittel Die Truppen gu fantonniren, Borrathe aufzunehmen, erfte Umbulancen einzurichten zc.

Wir haben hier noch einen Blick auf die badische Sifenbahn ju werfen, die das ganze Terrain vor der fleinen Stadt durchschneidet. Die Linie tritt jenfeite des neuen Saufes auf schweizeri. iches Gebiet, überschreitet in gerader Richtung auf einem 15-20' hoben Damm die Miederung gwiichen dem neuen haus und der Wiefe und diefen Fluß felbit auf einer eifernen Gitterbrücke ohne Pfeiler, erreicht dann in einer fauften Curve den Bahnhof, der fich in einer Länge von fast 1000 Schritt vor der fleinen Stadt lagert und mit feinen mannigfachen Gebäulichkeiten ebensoviele Raume gur Unterbringung von Truppen bietet. Die Bahn verläßt den Bahnhof indem fie die Wicfenthaler Route überschreitet und fich in einer farken Curve langs dem Rhein gegen das Hörnlin zieht.

Der Damm gwischen dem neuen Saus und der Wiese bietet der Bertheidigung ziemliche Schwierigfeiten, obschon er seiner ganzen Lange nach en= filirt werden fann; die Brude durfte, felbit ohne erhebliche Beschädigungen, beseitigt werden fonnen.

Der Bahnhof ift an feinem Nordende etwa 1000 Schritt bon Front II, auf feiner Offfeite etwa 15 bis 1800 Schritt von Front I entfernt, liegt alfo ziemlich im Mittelpunft; gute und breite Strafen, die fich durch leicht zu erftellende Rolonnenwege noch vermehren laffen, führen nach allen Richtungen bin, auch fonnten von beiden Fronten die Schienenlinien sowie die Waggons jum Transport von Bermundeten benütt merden.

Die Bahnftrecke vom Gudende des Bahnhofes gegen Grenjach bietet wenig Bemerkenswerthes; fie ift meiftens im Niveau mit dem von ihr durchschnittenen Terrain, für und alfo bedeutunglos.

Aus dem Gangen geht aber hervor, daß fich der badische Bahnhof trefflich als eine Sauptreferveftellung eignet und wir nehmen an, er ware auch als solche benütt worden, mare es jum Kriege gefommen.

Fügen mir tiefer flüchtigen Terrainbeschreibung noch bet, daß das Terrain vor Front I und theile. weise auch vor Front II vielfach von Wassergräben durchschnitten ift und leicht unter Baffer gefest merden fann, daß fernere der Boden, in dem gearbeitet werden muß, fies- und fandreich ift und daber nicht das befte Baumaterial bietet.

Betrachten wir nun die im Dezember angelegten Werte. Es find im Gangen 16 auf dem rechauf die zweite Front e. Auf der erften Fronte tref. | fen wir Redoute Rr. 2, vor dem "Rant", Redoute Mr. 3 quer über die Gifenbahn, Redoute Mr. 4 rechts vorwarts vom "hirzenbrunn", Redoute Mr. 5 quer über die Biefenthalftraße unmittelbar vor bem "Gurinam", Redoute Nr. 6 im Buchenwaldchen am Teich; diefe funf Berte find Lunetten der größten Urt; jede gablt 4-6 Studbante; die Geschübe follten grundfählich über Bank feuern und die Bemannung durch Bonnetirungen aus Sandfacten und Schangforben geschütt werden. Alle Berte follten in der Rette geschloffen werden, theils mit Ballifadirungen, theils mit Erdmällen von geringerem Profil; gefchloffen wurde wirklich nur das Werf Aro. 5 und zwar mit Pallisaden, in welche Schießicharten geschnitten waren; mit Sturmpfähle waren versehen Lünette Mr. 2 und 5; die Fraifirung der übrigen unterbrach der Friede. Alle Werke batten auf den Facen ein Profil von mindeftens 14-16' Breite, auf den Flanken mindeftens 10-14'. Un weiteren Werken follten auf diefer Front angelegt werden:

ein ftarfes Wert, als Hauptreduit vor dem Landgut "Gotterbarm", bas Mro. 1 erhalten follte;

fleinere Epaulemente in den Zwischenraumen der Lünetten jur Aufnahme der Feldbatterien; eine Batterie vorwärts des Landgutes "Bellevue" jur Rlanfirung des Baumlibofes;

endlich follte ber Baumlibof in einen ftarfen befestigten Boften umgewandelt werden; ebenfo wollte man einen Schützengraben in der Sand. grube vor dem Werfe Nr. 5 aulegen.

Auf dem linten Rheinufer murden mehrere Batterien projeftirt, die den Riehemer Rain à toute volée beschießen und so die Angriffstolonnen des Feindes gegen Front 1 in Flante und Rucken nehmen fouten.

Wir übergeben bier die fleineren fortififatori= schen Einrichtungen, die projektirt wurden; Fägergraben, Verhaue, zu welchen zahlreiche Gärten und Obftbaume ein naheliegendens Material liefern konnten; Wolfsgruben, Minenanlagen aller Art ic. als etwas felbftverftandliches, das ein Ingenieur nie jur Berftarfung feiner Berte vernach. läßigen wird, fobald er die Zeit jum Bau findet.

Auf der zweiten Fronte finden wir die Redouten 7 und 8 zwischen dem Schorenlandgut und der Bicfenbrude, die Redouten 9, 10 u. 11, ein jufammenhängendes Scheerenwert, das quer über die Gifenbahn geht und den großen Gifenbahndamm fomplet enfiliren follte, Mr. 12 links von dem genannten Werke, Redoute Aro. 13 vor dem Rlybed-Schlößlein, Nro. 14 auf der Rinbed-Infel; Redoute A zwischen 12 und 13 etwas rückwärts, Redoute B 600 Schritte binter der Alubeck als Reduit derfelben. Auch diese Werke sollten größtentheite geschloffen werden; 9, 10 und 11 follten durch eine gebrochene Linie rudwarts mit dem tiefeingeschnittenen Baffergraben verbunden und durch ein ftartes Blockhaus in der Rette geschüpt werden. Die Profilftarte ift durchschnittlich die bant und auch vollendet. Bielleicht bat einer der

gleiche, wie auf Fronte 1, nur die Werfe 13 und 14, da fie theilmeife im Sand gebaut find, haben eine obere Bruftwehrbreite bis 20'. Außerdem murden beabsichtigt auf diefer Fronte

eine farte Lunette bei bem Schorenlandgut, zwei Geschüpemplacements zwischen ben Eunetten 7 und 8, und

endlich wiederum die obenermabnten Ber= pärkungen durch anderweitige fortifikatorischen

Auf dem linken Rheinufer murden gegenüber der Klybect-Infel bart an der frangonichen Grenze zwei Batterien gebaut, die die Niederung zwischen der Alnbeck und der Wiefe und über dieselbe bas Terrain bis zum Gisenbahndamm zu bestreichen batten; diefelben find nicht vollendet worden.

Die bisher genannten Werfe find im Erdbau fämmtlich fertig gewefen, als die Ginstellung der Arbeiten befohlen murde; die Artillerie hatte eben= fo die meiften Bettungen schon gelegt; an der Solzarbeit wurde eifrigft gearbeitet. Eigenthümlich mar die Berfleidung der inneren Bruftwehrbofchung; da der Jahredzeit wegen der Rafen mangelte, murde diefelbe theils mit Faschinen, theils mit Flechtwert, theils mit Brettern verffeidet. Die übrigen nothigen Artilleriebauten, Batteriemagazine, Traver= fen zc. blieben Projeft.

Wir haben nun noch die weiteren Bertheidigungsmagregeln zu besprechen, die entworfen, aber nicht mehr ausgeführt worden find, und unter diefen nimmt den erften Rang die fogenannte zweite Linie ein: die Ingenieursoffiziere entwarfen eine gusammen. bangende zweite Linie, die durchschnittlich 1000 Schritt von der erften entfent, vom Rhein bei der Solitude (600 Schritt hinterm Rant) links über den maffiven Saufercompley der Sandgrube, des Dranien hofes, der Mieg. Affal'schen Sabrit gegen den Horburg und von da über den Byfang und die drei Rofen gegen den Rhein fich hinzog. Diefe zweite Linic follte theilsweise aus Feldwerken, theilsweise ans Berbarrifadirungen bestehen, alle Gebäulichfeiten in derselben sollten in Vertheidigungszustand gefest, alle Secten, Mauern, Graben zc. benust werden; die Linie follte fich zwanglos dem Terrain anschmiegen und durch geschickte Brechungen die nöthige Flanfirung erhalten. Als Sauptreduit derfelben fonnte der unmittelbar hinter ihr liegende badische Bahnhof gelten. Als dritte Linie endlich hätte man die fleine Stadt, deren alte Mauern leicht fturmfrei zu machen maren, felbft betrachtet.

Mls zweite Magregel muffen wir die Ueberschwemmung bezeichnen, die fich vom Ginfluß der Biefe bis jum Bäumlihof, also auf eirea 4000 Schritte Länge und etwa auf 800-1400 Schr. Breite erftreden follte; die Ueberschwemmung war der Ratur des Terrains nach ziemlich leicht zu erstellen und würde eine mittlere Tiefe von 1-2' erreicht haben.

Für die Sicherung Des Rheinüberganges. follten zwei weitere Bruden geschlagen werden, die obere oder größere murde vom St. Albanthal nach der fogenannten herrenmatte, bart am Baifenhaus gePontonnieroffigiere die Gute, und einiges Nabere | meinen entfprechen die Berte Diefer Forderung, über diefen intereffanten Bau mitzutheilen; die untere, vom Seidenhof jum Schindgraben gebend, follte aus reglementarischem Pontonsmaterial gebaut werden; endlich blieb zur Benupung noch die vorbandene geräumige Rabre, die per Stunde leicht 400 Mann hatte überfegen fonnen. Die Sicherung eines allfälligen Ruckjugs mar daber vorhanden, und das um fo mehr, als die große Stadt auf ihrer gangen Lange das rechte Ufer dominirt und mehrere Positionen für Blacirung von Geschüt bieten.

Es bleibt uns noch übrig, in Rurge zweier weitergebende Projette für die Berftarfung der Berfe au gedenfen, die einzelne Benieoffiziere entworfen, Die aber noch nicht definitif genehmigt waren; das eine beabsichtigte eine Befestigung des Dorfes Aleinhüningen, um jeden Angriff gegen die Fronte Mr. 2 in der Flante nehmen ju fonnen, dann einiger Redouten beim neuen Saus und beim Otterbacheinfluß, fowie bei der Schleuße des Teiches jum Schup der Ueberschwemmungen.

Das andere Projeft wollte die dominirenden Soben von Chrischona und dem Hornberg in den Rreis der Vertheidigung ziehen und fo dem schweizerischen General eine Flankenstellung durch gefchickt angelegte Reduten, die fich gegenseitig unterflüßen follten, vor der Fronte 1 sichern. Da beide Projette nicht in vollem Mage festgestellt maren, fo erwähnen wir dieselben bloß und enthalten uns ieder weiteren Befprechung.

Soviel über Terrain und Berfe! Soffen wir, daß fich unfere Lefer ein allgemeines Bild des befestigten Lagers vor Bafel aus diefen Stiggen machen fonnen und betrachten wir nun, in wie weit daffelbe den von und gestellten Forderungen in Nr. 53 d. Bl. entspricht, wobet wir jedoch etwas zur Rechtfertigung unseres vielleicht bie und da zu milden Urtheiles vorausschicken: die Werfe murden im Dezember febr rasch tracirt und mit großer Schnelligfeit ausgehoben; in jenen Tagen war jeder Spatenstich eine That, es galt so rasch als möglich etwas ju thun und Dant der Energie der herrn Dberften Delarageag und Locher, Dant ihrem unermüdlichen und intelligenten Stabe, Danf endlich den madern Sappeurs von Bern und Baadt murbe enorm viel in furgefter Beit geleiftet. Wie es nun aber im Drange der Umftande natürlich ift, war hie und da das erfte Trace nicht das glud= lichste; es wurde bie und da abgeandert, neues projeftirt, vollendetes wieder verbeffert, als auf einmal durch die eintretende Vermittlung die friegerifche Thätigfeit gelähmt murde und ein Stillfand in das Gange fam. Wir ichiden diefe Bemerfung voraus, weil Manches, was wir tadeln und vermiffen werden, mahrscheinlich bei anderen Conftellationen noch vollendet worden mare; wir machen trop diefer Ueberzeugung auf das Fehlende aufmerksam, weil sich aus jeder Aritik, felbft aus einer weniger Befähigten, Gutes und Wahres entnehmen läßt.

zwar läßt die Flankirung und Grabenvertheidigung ber meiften ju munichen übrig. Bei einigen ift auch das Defilement gegen die nächften Soben ungenügend. Die weiteren fortififatorischen Berftar. fungemittel fehlen aus natürlichen Gründen gang - dennoch fann man ihnen im Allgemeinen das Pradicat, taftifch ftart ju fein, nicht absprechen.

- 2. Sicherung der Befegung gegen anbaltendes Gefcupfener. In diefer Beziehung ift ju wenig geschehen; wir betrachten dieß als einen Hauptmangel der Werke, der bei fünftigen Anlagen von Anfang an vermieden werden follte; unfer Genickorps bat bier eine murdige Aufgabe, im Frieden die Mittel aufzusuchen, die am leichteften jum 3weck führen.
- 3. Genügende Gefcunborirung. Diefelbe lief viel ju munichen übrig. Die Schweiz muß ernftlich darauf bedacht fein, nicht allein ihr Bofitionsgeschüt ju vermehren, fondern namentlich mehr Einheit in daffelbe gu bringen; die Raliber find zu verschieden, denn man bat ben Rantonen geftattet, ihre älteren Geschüße zu ftellen, fatt neue nach eidg. Borfcbrift ju gießen; ba finden mir eine Ungabl von Kaliber-Müancen, die im Kampfe nur ju leicht Bermirrung und noch Unbeilvofferes ju Tage fördern fonnten. Goll Bafel als befestigter Bunft fernerbin gelten, fo muß ein eigenes Arfenal für diefen Plat geschaffen werden.
- 4. Genügender Zwischenraum der Berfe. In diefer Beziehung genügt bas Trace, weniger dagegen in Betreff der
- 5. Ginfachbeit der Gefammtanlage. Diefe Forderung ift nicht erfüllt worden; wir glauben, man batte fich mit weniger aber ftarferen Berfen begnügen fonnen. Wären alle Werfe ausgeführt worden, fo batten wir ohne die zweite Linie über 30 gehabt, mas offenbar ju viel ift. Die Berfe bätten unverhältnifmäßig viel Truppen als Befapung in Unfpruch genommen; die Referven waren gefchmächt, ebenfo die einheitliche Führung erschwert worden; der Ueberfluß an Werfen batte mit einem Wort ju viel Friftion in der Maschine erzeugt. In diefer Begiebung mochten wir unferen Benite. offizieren das Studium der Befestigungen von Barichau 1831 anempfehlen; dort werden fie, schlagend nachgewiesen seben, wohin der Mangel an Ginfachheit in der Gefammtanlage führt.
- 6. Rudwärtige Reduits. An diefen fehlte es nicht; die zweite Linie, sowie namentlich die fturm= frei gemachte fleine Stadt, konnten dieser Forderung volltommen entsprechen.

Soviel darüber. Untersuchen wir nun noch, ob es munichenswerth mare, die Werfe vor Bafet beizubehalten oder nicht und mas in diefem Salle noch gescheben mußte.

(Schluß folgt.)

Der Opruch des Rriegsgerichtes

in Zürich am 24. Juli veranlaßt uns in wenigen 1. Tattische Stärke der Berke. Im Alige- | Worten auf den fraglichen Prozeß zurückzukommen,